

Bei Traditionsregatta auf Luzerner Rotsee verbucht der bei Olympia untergegangene DRV vier Siege / Achter setzt das Highlight

Unter neuer Führung zurück zu alter Stärke

Der Deutschland-Achter hat sich mit einer Galavorstellung in der Weltspitze zurückgemeldet. Das neuformierte Paradeboot des Deutschen Ruderverbandes siegte nach einer bemerkenswerten Leistung beim Weltcup-Finale in Luzern in 5:33,56 Minuten überraschend deutlich vor Olympiasieger Kanada (5:36,09) und feierte damit eine gelungene Generalprobe für die Weltmeisterschaften in sechs Wochen in Posen. Beim Saisonhöhepunkt geht das im Gegensatz zum Schiffbruch von Peking auf fünf Rollsitzen veränderte deutsche Flaggschiff nun als Mitfavorit an den Start. „Wir fahren um den WM-Titel mit und wollen gewinnen“, sagte Achter-Trainer Ralf Holtmeyer, während DRV-Sportdirektor Michael Gentsch verkündete: „Der Mythos des Achters lebt wieder.“

Aber nicht nur das Flaggschiff der deutschen Flotte liegt wieder auf Kurs. Insgesamt präsentierte sich der DRV knapp ein Jahr nach dem Debakel von Peking ohne Gold mit vier Siegen in den 14 olympischen Klassen so erfolgreich wie seit sieben Jahren nicht mehr auf dem traditionsreichen Rotsee. Erfolge feierten neben dem Achter der Doppel-



Nach jeder Menge Ärger und Erfolglosigkeit in der Olympia-Saison ist das Flaggschiff wie Phönix aus der Asche wieder aufgetaucht: Die Crew jubelt nach dem Zieleinlauf.

Foto: AP

vierer um den ehemaligen Einer-Weltmeister Marcel Hacker, Eric Knittel/Stephan Krüger (Berlin/Rostock) im Doppelzweier und der Doppelvierer der Frauen um Schlagfrau Stephanie Schiller (Potsdam). „Ich habe immer daran geglaubt, dass wir in Deutschland gute Talente haben. In einigen Klassen haben wir aber noch Nachholbedarf“, sagte

Cheftrainer Hartmut Buschbacher nach einer innigen Umarmung mit DRV-Präsident Siegfried Kaidel. Das Mannschaftsgefühl sei wieder da, so Kaidel.

Besonders beeindruckend war die Vorstellung des Achters, der in dieser Saison bei seiner Weltcup-Premiere erstmals auf die komplette Weltelite traf. Wie im Vorlauf siegte die Crew um

Schlagmann Sebastian Schmidt (Mainz) Start-Ziel. Nach einem beeindruckenden Start ließ sich die Mannschaft auch von der Aufholjagd der Kanadier nicht aus der Ruhe bringen und konterte den Angriff des Weltmeisters bei 1 500 m souverän. „Der Erfolg gibt uns Ruhe und Selbstvertrauen“, sagte Schmidt. Damit siegte erstmals seit drei Jah-

ren wieder ein deutscher Achter auf dem Rotsee.

Eine starke Leistung zeigte auch Nachwuchshoffnung Matthias Rocher im Einer. Der 19 Jahre alte Magdeburger wurde im Feld der Top-Athleten um den siegreichen Weltmeister Mahe Drysdale (Neuseeland) und den zweitplatzierten Olympiasieger Olaf Tufte (Norwegen) unerwartet Vierter und ließ dabei sogar den Peking-Zweiten Ondrej Synek (Tschechien) hinter sich. „Im Kampf um das Einer-Ticket für 2012 in London kann sich Marcel Hacker warm anziehen“, sagte Rocher und richtete damit eine Kampfansage an den dominierenden Einerfahrer dieses Jahrzehnts. Im Zweier ohne Steuerfrau präsentierten sich Kerstin Hartmann/Mariene Sinnig (Ulm/Krefeld) als Zweite in WM-Form. Kathrin Boron, die am Rande des Weltcups für ihre herausragenden Leistungen mit der Thomas Keller-Medaille des Weltverbandes FISA ausgezeichnet wurde, warnte jedoch vor Euphorie. „Diese Erfolge darf man nicht überbewerten. In vielen anderen Nationen findet im Jahr nach Olympia ein Neuaufbau statt“, sagte die viermalige Olympiasiegerin. (sid)